

Das Chongyang-Fest und die Ehrung der Alten

Das Chongyang-Fest, das auf den neunten Tag des neunten Monats nach dem Mondkalender fällt, gehört zu den wichtigen traditionellen Festen Chinas. Wenn von den Bräuchen dieses Tages die Rede ist, sprechen Literaten seit jeher vor allem vom Besteigen von Anhöhen zur Abwehr von Unheil, vom Tragen von Zhuyu (eine Asiatische Kornelkirsche), vom Bewundern der Chrysanthemen, vom Trinken von Chrysanthemenwein und vom Essen des Chongyang-Kuchens. Das eigentliche Anliegen bei der Einrichtung des Festes, nämlich die Ehrung für ältere Menschen, findet dagegen weit seltener Erwähnung.

Die zentrale Bedeutung des Chongyang-Festes liegt im Wunsch nach Langlebigkeit. Die typischen Festpflanzen, Zhuyu und Chrysantheme, sind nicht nur jahreszeitlich passende Herbstpflanzen, sondern symbolisieren zugleich ein langes und gesundes Leben. In der Zeit der Drei Reiche (220–280 n. Chr.) schenkte Cao Pi, Kaiser von Wei, an einem Doppel-Neun-Tag seinem Freund Zhong Yao einen Strauß Chrysanthemen und schrieb in einem Begleitbrief:

„Die Jahre vergehen, die Monate wechseln, und wieder ist der neunte Tag des neunten Monats gekommen. Die Neun gilt als Yang-Zahl; und wenn Tag und Monat in der Zahl übereinstimmen, wird dies im Volksmund als ein glückverheißendes Zeichen für Beständigkeit und Dauer angesehen, weshalb man diesen Tag mit Festgelagen und Zusammenkünften begeht... Zu dieser Jahreszeit entfalten die duftenden Chrysanthemen ihre volle Pracht, während die anderen Blumen bereits verblüht sind... Nichts ist kostbarer als sie, die den Körper stärkt und das Leben verlängert. Daher überreiche ich Euch diesen Strauß, um Euch zum Verhelfen zur Kunst des legendären Langlebigen Peng Zu zu unterstützen.“

Dieser Brief Cao Pis gehört zu den frühesten schriftlichen Dokumenten, in denen die symbolische Bedeutung des Chongyang-Festes ausgedrückt wird. Der im Brief erwähnte Begriff Yang stammt aus der traditionellen chinesischen Kosmologie. Als komplementärer Gegenpol zu Yin steht Yang für Licht, Wärme, Lebenskraft und Wachstum. Die Anspielung auf Peng Zu verweist zugleich auf eine aus der chinesischen Überlieferung bekannte Gestalt, der aufgrund seiner außergewöhnlichen Kenntnisse der Lebensverlängerung ein Alter von über achthundert Jahren zugeschrieben wird.

„Mag des Menschen Leben kaum hundert Jahre währen, so hegt sein Herz doch Sorgen für tausend Jahre.“ Da alle Menschen sich ein langes Leben wünschen, kennt das chinesische Volk seit alters her Festlichkeiten, die dem Wunsch nach Langlebigkeit und der Ehrung der Alten gewidmet sind. In dem ältesten erhaltenen Werk der chinesischen Dichtkunst *Shijing* (*Buch der Lieder*) heißt es:

Im neunten Mond fällt scharfer Reif,
im zehnten wird die Tenne rein.
Zwei Krüge Wein sind schon bereit,
Lämmer geschlachtet für das Fest.
Hinauf zur Halle des edlen Herrn,
den Becher aus Nashornhorn erheben wir.
Auf zehntausend Jahre stoßen wir an –
sein Leben währe ohne Ende.

Diese Verse zeigt, dass Segenswünsche für ein langes Leben ein wichtiger Bestandteil der herbstlichen Erntedankfeiern waren.

Wer um Langlebigkeit bittet, muss die Alten ehren. Daher gab es bereits im Altertum den Brauch, ältere Menschen zur Zeit der Herbsternte zu versorgen und zu besuchen. Im *Liji* (*Buch der Riten*), Kapitel *Yueling* (*Monatliche Anordnungen*), heißt es: „Im mittleren Herbstmonat ... soll man die Gebrechlichen versorgen, ihnen Stützen und Gehstöcke überreichen und ihnen Brei aus Hirschfleisch geben.“ Die Kaiser des Altertums ließen im achten Monat mitten im Herbst alten Menschen Sitzlehnen, Gehstöcke sowie eigens für sie gekochten Brei aus Hirschfleisch überreichen. Hirschfleisch galt als stärkend und gesundheitsfördernd; als Brei zubereitet war es für ältere Menschen leichter zu essen und zu verdauen. Der Brauch, „im mittleren Herbst die Alten zu versorgen“, diente demselben Zweck wie die Erntedankrituale: dem Wunsch nach Gesundheit und langem Leben.

Da die Han-Dynastie (202 v. Chr. – 220 n. Chr.) dem *Yueling* große Bedeutung beimaß, machte der Hof diesen Brauch zu einer staatlichen Institution. Im *Hou Hanshu* (*der Geschichte der Späteren Han*), Kapitel *Liyizhi* (*Aufzeichnung der Rituale und Zeremonien*), heißt es: „Im mittleren Herbstmonat erheben die Bezirke eine Volkszählung. Wer das siebzigste Lebensjahr

erreicht hat, erhält einen Königsstab aus Jade und Hirschbrei; Achtzig- und Neunzigjährige werden mit zusätzlichen Gaben geehrt.“ Das Buch beschreibt zudem detailliert die Gestalt des Königsstabs: „Der Königsstab ist neun Chi (ca. 2,16 Meter) lang und an der Spitze mit einer Turteltaubenfigur geschmückt. Diese Vögel verschlucken sich nicht beim Fressen, weshalb man hoffte, dass auch die Alten sich nicht verschlucken mögen.“ Da bei alten Menschen die Zähne ausfallen und die Verdauungsfunktion nachlässt, verschlucken sie sich leicht beim Essen. Indem man den Königsstab mit einer Turteltaube verzierte, wollte man den alten Menschen wünschen, dass sie essen und trinken können, ohne sich zu verschlucken, was denselben Sinn hat wie das Verschenken von weichgekochtem Hirschbrei an die alten Menschen.

Ein solcher Turteltaubenstab wurde 1959 in einem Han-Grab von Mozuizi in Wuwei in der Provinz Gansu ausgegraben und ist damit ein materieller Beleg für die Altenpflege-Bräuche der Han-Dynastie. Neben ihm fand man im Grab noch zehn Bambustäfelchen, auf denen die kaiserlichen Erlasse zur Altenpflege verzeichnet waren. Sie legten fest, dass Menschen über siebzig einen mit Turteltauben verzierten Königsstab erhalten sollten. Die Träger dieses Königsstabs genossen einen Rang, der dem von Beamten mit kaiserlichen Insignien gleichkam. Ob Beamte oder gewöhnliche Bürger - wer einen älteren Menschen mit einem kaiserlichen Ehrenstab misshandelte, wurden wegen eines schweren Vergehens gegen das kaiserliche Recht und die rituellen Normen verurteilt, bei schwerwiegenden Fällen sogar mit der Todesstrafe.

In der Östlichen Han-Dynastie (25 – 220 n. Chr.) begann man, die Festtage fest auf bestimmte Daten innerhalb der Monate festzulegen: Das Shangsi-Fest wurde auf den dritten Tag des dritten Monats gelegt, das Drachenbootfest auf den fünften Tag des fünften Monats und das Qixi-Fest auf den siebten Tag des siebten Monats. Das Fest zur Ehrung der Alten wurde auf den neunten Tag des neunten Monats festgelegt. Da die Neun die größte einstellige Zahl ist und „Neun Neun“ (jiǔjiǔ, 九九) im Klang an „lange Dauer“ (jiǔjiǔ, 久久) erinnert, war es naheliegend, gerade diesen Tag für ein Fest der Langlebigkeit zu wählen. Von da an wurde dieses Fest Chongyang (Doppel-Yang) oder Chongjiu (Doppel-Neun) genannt.

Das Fest zu Ehren der Älteren erhielt also den Namen Chongyang-Fest oder Chongjiu-Fest. Datum und Name standen fest, doch im Laufe der Zeit trat der ursprüngliche Sinn des Festes in den Hintergrund. Spätere Generationen feierten das Chongyang-Fest vor allem durch das Besteigen von Anhöhen, Ausflüge in die Berge, das Bewundern von Chrysanthemen und das

Trinken von Wein, während das Anliegen der Ehrung der Alten zunehmend in Vergessenheit geriet. Seit der Zeit der Han- und Wei-Dynastie wurde das Besteigen von Anhöhen und Verfassen von Gedichten am Chongyang-Tag zu einem beliebten Thema der Dichter und Literaten. In den zahlreichen Gedichten über diesen Tag finden sich zwar viele berühmte Werke, doch nur selten wird der Brauch der Altenehrung erwähnt. In den lokalen Chroniken seit der Ming- und Qing-Dynastie beschränken sich die Berichte über die Bräuche zum Chongyang-Fest im Wesentlichen auf das Besteigen von Anhöhen, das Bewundern von Chrysanthemen, das Trinken von Wein und den Verzehr von Chongyang-Kuchen.

Erst im Jahr 2012 wurde durch den Ständigen Ausschuss des Nationalen Volkskongresses das *Gesetz der Volksrepublik China zum Schutz der Rechte und Interessen älterer Menschen* überarbeitet und verabschiedet, das den neunten Tag des neunten Monats offiziell als Tag der älteren Menschen festlegt. Auf institutioneller Ebene wurde damit die ursprüngliche kulturelle Bedeutung des Chongyang-Festes wiederbelebt. Die Ehrung und Achtung der Alten gehörten seit jeher zu den Tugenden des chinesischen Volks. Angesichts der zunehmend alternden Gesellschaft gewinnt diese Tradition heute noch mehr an Bedeutung, und der dem Chongyang-Fest innewohnende Geist, nämlich die Achtung und Ehrung der Alten, verdient es, bewusst neu erschlossen und weitergegeben zu werden.